

In dieser Ausgabe:

Ein Quartiersmanagement für Gropiusstadt – was bedeutet das? Das QM-Team stellt sich vor • Gropiusstädter Gemeindebuckofen das 1. Brotbackfest • Veranstaltungen in Gropiusstadt • Walter-Fragebogen: Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen • 25 Jahre Frauencafé

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die erste Ausgabe Ihres Walters in der Hand. Ich finde, das ist ein guter Start ins Jahr 2007, zu dem ich Ihnen persönlich alles Gute wünsche.

Diese Stadtteilzeitung soll Ihnen ein bisschen Appetit machen und Ihr Interesse wecken auf das Leben, das sich vor Ihrer Wohnungstür und in Ihrem direkten Umfeld abspielt. Walter soll Sie anregen, mitzumachen und sich für Ihren Kiez zu engagieren. Auch Tipps über das, was Vereine und Initiativen in der Gropiusstadt zu bieten haben, wird Ihnen Walter nach Hause bringen.

Ich hoffe, Walter wird ein guter Freund von Ihnen, und sollten Sie vielleicht Fehler entdecken, dann helfen Sie einfach mit, diese beim nächsten Mal zu verbessern.

Mit freundlichem Gruß

Ihr Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister

Ein Quartiersmanagement für Gropiusstadt – was bedeutet das?

In ganz Berlin gibt es Stadtteile, wo verstärkt Probleme auftreten, beispielsweise durch zunehmende Arbeitslosigkeit, oder durch Konflikte zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft. Damit das in Gropiusstadt nicht passiert, wurde der Stadtteil zum Präventionsgebiet erklärt. Negative Entwicklungen sollen aufgehalten und zum Positiven gewendet werden.

Dafür wurden Gelder aus dem Programm "Soziale Stadt" zur Verfügung gestellt und Gropiusstadt hat ein Quartiersmanagement bekommen. Das Quartiersmanagement-Team wird von der S.T.E.R.N. GmbH und FIPP e.V. gestellt, die im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Bezirk Neukölln arbeiten.

verbessern. Projekte, die über das Quartiersmanagement finanziert werden, sollen dazu beitragen, vorhandene Qualitäten zu stärken und Missstände zu beseitigen. Ziel ist vor allem, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und mehr Aktionsmöglichkeiten im Stadtteil zu schaffen.

Übrigens ist das Wort Quartiersmanagement so lang, dass wir uns erlauben, es von Zeit zu Zeit abzukürzen.

Quartiersmanagement = QM

Weitere Informationen:

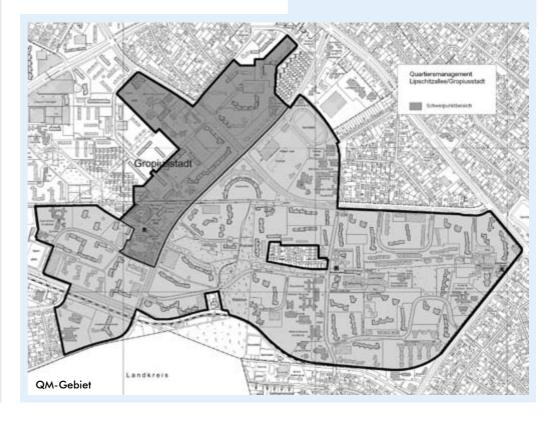
www.qm-gropiusstadt.de www.quartiersmanagement-berlin.de www.soziale-stadt.de

Ziel ist vor allem, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und mehr Aktionsmöglichkeiten im Stadtteil zu schaffen.

So ein Quartiersmanagement bietet viele Möglichkeiten. Durch viele Gespräche mit Institutionen und Bewohnern hat das Quartiersmanagement-Team untersucht, woran es fehlt und in Form eines abgestimmten Handlungskonzepts wurde gemeinsam festgelegt, was nötig ist, um längerfristig die Lebensbedingungen der Menschen hier im Stadtteil zu

Das QM-Gebiet

Das Gebiet rund um die Lipschitzallee bis zum Zwickauer Damm umfasst beinahe die gesamte Gropiusstadt und ist mit ca. 24.000 Einwohnern das größte der neuen Berliner Quartiersmanagementgebiete.





Das QM-Team

Seit September 2005 arbeiten vier Quartiersmanager daran, die Situation in Gropiusstadt zu verbessern. Sie entwickeln Projektideen, knüpfen Kontakte, beraten, ermutigen, schaffen Verbindungen zwischen den Netzwerken in der Gropiusstadt und helfen bei der Antragstellung und Abwicklung von Projekten.

Martin Vöcks ist Projektleiter des QM Lipschitzallee / Gropiusstadt und Hauptansprechpartner für alle Institutionen. Er arbeitet insbesondere an Projekten aus den Bereichen Erziehung, Jugend und Schule.

Petra Haumersen ist zusammen mit Martin Vöcks für die Gremienarbeit zuständig, und die Spezialistin insbesondere für Projekte zur Nachbarschaftsarbeit und zur Lösung von Konflikten zwischen den Generationen.

*Mustafa Ak*ças Hauptschwerpunkt liegt bei der Begleitung von Jugend- und Sportprojekten und der interkulturellen Arbeit.

Natalia Tarasova kommt aus Taschkent und ist vor allem für die Beantragung und Vergabe von kurzfristigen Mitteln für kleinere Projekte zuständig.

Das Quartiersmanagement-Team arbeitet im Quartiersbüro. Es steht allen Bewohnern offen, hier finden Sie Ansprechpartner, Rat und Informationen über alle Projekte.

Die Partner

Um hier in Gropiusstadt etwas verbessern zu können, müssen alle an einem Strang ziehen - und zwar in die gleiche Richtung. Deshalb braucht das Quartiersmanagement-Team Partner. Da sind vor allem die Bewohner, die sich in Projekten oder in Gremien engagieren können. Dann die zuständigen Stellen in Senat und Bezirk und natürlich alle Institutionen und Initiativen hier im Kiez. Zum Beispiel die Wohnungsbaugesellschaften, Schulen und Kitas, Kirchen und Jugendeinrichtungen, Seniorengruppen, Fraueninitiativen, alle Einrichtungen im Bereich Kultur und die Vereine und Träger. Alle Partner arbeiten zusammen, jeder stellt sein Fachwissen, seine Zeit und seine Erfahrung zur Verfügung, damit die Projekte kompetent und nachhaltig umgesetzt werden können. Ein wichtiges Gremium hierbei ist der Quartiersbeirat, in dem die o.g. Akteure gemeinsam über Strategie und Projekte beraten.

Handlungsfelder des Quartiersmanagements

Das Quartiersmanagement hat gemeinsam mit Bewohnern und den hier ansässigen Institutionen ein Handlungskonzept mit mehreren Schwerpunkten entwickelt:

 Neue Nachbarschaften -Dialog zwischen den Kulturen und Generationen

Hier in Gropiusstadt leben viele ältere und viele zugezogene jüngere Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen. Oftmals bestehen zwischen ihnen Sprachlosigkeit oder gar Konflikte. Projekte des QM sollen den Dialog fördern, bestehende nachbarschaftliche Beziehungen unterstützen und neue aufbauen. Projekte zur Sprachförderung oder zur Schaffung von Begegnung sollen dazu beitragen, dass Nachbarn unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters sich kennen lernen und besser miteinander auskommen.

Familien- und Erziehungsberatung, Soziale Angebote

Mangelhaftes Sozialverhalten und Perspektivlosigkeit führen oft zu Problemen mit dem sozialen Umfeld und innerhalb der Familie. Die Unterstützung und Beratung von Müttern und Familien bei Fragen und Problemen der Erziehung soll eine nachhaltige Grundlage zur Lösung vieler Probleme im Kiez legen. Die Kooperation der Gropiusstädter Institutionen untereinander und mit den Bewohnern soll gestärkt werden, soziale Angebote sollen besser bekannt gemacht werden.

Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit im Quartier

Dem oftmals vorhandenen Unsicherheitsgefühl insbesondere älterer Bewohner soll durch Projekte zur Verbesserung des Wohnumfelds und zur Steigerung der Fähigkeiten zur Konfliktlösung in verschiedensten Bereichen (wie z.B. in Schulen, Wohnumfeld usw.) entgegengewirkt werden.

Quartiersbüro Lipschitzallee / Gropiusstadt

Lipschitzallee 36, 12353 Berlin tel. 60 97 29 03, fax 60 97 29 04 qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

geöffnet: Mo 10-13 Uhr, Do 16-18 Uhr und immer, wenn das Quartiersbüro besetzt ist!



(Fortsetzung von S. 3)

Bildung und soziale Kompetenz zur Erhöhung der Zugangschancen für Ausbildung und Beschäftigung

Neben guten Deutschkenntnissen und Schulleistungen sind Werte wie Pünktlichkeit, Verantwortungsbewusstsein oder Konfliktfähigkeit wesentliche Voraussetzungen, um im Berufsleben Erfolg zu haben. QM-finanzierte Projekte sollen Kindern und Jugendlichen diese Kompetenzen vermitteln und auch Schulen, Jugendeinrichtungen, Kitas und Eltern bei ihren Bemühungen unterstützen, den Jugendlichen eine realistische Perspektive zu eröffnen.

 Information der Öffentlichkeit, Vernetzung sowie Beteiligung von Bewohnern und Institutionen an der Quartiersentwicklung

Bewohner und Institutionen aus Gropiusstadt sollen ihre Erfahrungen und Ideen in die Quartiersentwicklung einbringen. Die Vernetzung der Institutionen soll intensiviert und das ehrenamtliche Engagement von Bewohnern gefördert werden. Die Information der Bewohnerschaft über ihren Kiez soll z.B. durch die Webseite des QM und den Walter verbessert werden. Bewohner sollen angeregt werden, sich aktiv in Projekten oder in den Gremien des QM an der Verbesserung der Lebenssituation in der Gropiusstadt zu beteiligen.

Im Rahmen dieser Schwerpunkte werden durch Bewohner und Institutionen Projekte und Ideen entwickelt. In der nächsten Ausgabe finden Sie eine Liste mit allen Projekten, die im Rahmen des QM durchgeführt wurden!

Ganz wichtig ist, dass Sie selbst aktiv werden können. Hier sind Sie als Bewohner gefragt!

Wenn Sie eine Idee für ein Projekt haben, berät Sie das Quartiersmanagement-Team gern hinsichtlich Fördermöglichkeiten, über die notwendigen Formalitäten und sucht, sofern erforderlich, auch eine Organisation für die Umsetzung Ihrer Idee.

Martin Vöcks

Der Quartiersbeirat



An die Mitglieder des Quartiersbeirats ein großes Dankeschön dafür, dass sie für dieses Gremium ihre Freizeit opfern und so engagiert unsere Arbeit als QM-Team begleiten. Wir wünschen Ihnen allen ein gutes neues Jahr!

Das QM-Team Lipschitzallee / Gropiusstadt

Der Quartiersbeirat ist das wichtigste Gremium des Quartiersmanagements. Er wurde am 22.3.06 gegründet, um das Vor-Ort-Wissen von Bewohnern, ansässigen Vereinen und Institutionen nutzen zu können und um das QM-Team, Bezirk und Senat zu beraten. Der Beirat begleitet den Entwicklungsprozess des Quartiers.

Im Quartiersbeirat wird über die Maßnahmen, Aktionen und Projekte diskutiert, die im Rahmen des Quartiersmanagements zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Kiez realisiert werden sollen. Ist das Projekt sinnvoll? Wird damit wirklich eine Verbesserung erzielt? Hilft das Projekt bestimmten Bewohnern, für die es noch nicht viele Angebote gibt? Und ist Nachhaltigkeit gewährleistet, d. h. hat die Maßnahme eine Wirkung, die auch nach Abschluss des Projekts noch spürbar ist?

Hier wird darüber entschieden, welche Projekte stattfinden, wer sie durchführt und wie die zur Verfügung stehenden Gelder verteilt werden. Inhaltlich und organisatorisch wird der Beirat vom QM-Team unterstützt.

Der Quartiersbeirat hat 21 stimmberechtigte Mitglieder sowie Stellvertreter. Er soll in seiner Gesamtheit das Gropiusstadt-Quartier widerspiegeln. Elf Mitglieder sind Bewohner des Quartiers. Dabei sollten möglichst alle im Gebiet lebenden Altersgruppen, Nationalitäten und verschiedenen Wohngebiete vertreten sein.

Die anderen 10 Mitglieder repräsentieren inhaltliche Themenbereiche (z.B. Jugend, Senioren, Kultur, Integration etc.) und werden mit Vertretern besetzt, die in diesen Bereichen aktiv sind, z.B. die Leiter von entsprechenden Institutionen im Kiez. Das QM-Team selbst hat kein Stimmrecht

Den Vorsitz im Beirat hat Mathias Geyer, seine Stellvertreterinnen sind Julia Pankratyeva und Annette Lenz.



Engagieren Sie sich in Gropiusstadt!

Im Moment sind im Beirat noch Sitze zu vergeben. Deshalb werden dringend noch engagierte Bewohner gesucht. Jeder, der in Gropiusstadt wohnt oder dort arbeitet, kann mitmachen und sich an der Quartiersentwicklung beteiligen. Der Beirat tagt mindestens alle zwei Monate. Wer Interesse an einer Mitwirkung hat, kann sich im Quartiersbüro melden. Die QM-Mitarbeiter beantworten dort gern auch alle weiteren Fragen.

walter 01/07 QM-Projekte 5

Der Beiratsvorsitzende



Der Mann, der mir gegenübersitzt, spricht über die Gropiusstadt. Und die kennt er wie seine Westentasche und man merkt, wie sehr sie ihm am Herzen liegt.

Mathias Geyer ist von Beruf Diplom-Geograph, lebt seit 1994 in Gropiusstadt und ist durch seine unermüdliche Arbeit für den Stadtteil zu einer festen Größe geworden. Er hat er sich in zahlreichen Projekten und Gremien für den Stadtteil engagiert, wirkte u.a. im Stadtteilausschuss mit, im Gemeindekirchenrat und in der Kiez-AG und arbeitet so dauerhaft an Vernetzung und Struktur der Gropiusstädter Institutionen und Akteure.

Von 2000 bis 2004 war Mathias Geyer Stadtteilmanager im Auftrag der Gehag. In dieser Zeit hat er geholfen, das Spielefest und die Kaffeetafel zu etablieren, spektakuläre Kunstaktionen zu realisieren (z.B. "die grüne Nacht" am 22.9.2001) und vieles mehr.

Im Moment engagiert er sich als Vorsitzender des Vereins Stadtleben e.V. für die Gropiusstadt, z.B. im Arbeitskreis Kultur, im Arbeitskreis Seniorenarbeit und eben im Quartiersbeirat:

"Der Quartiersbeirat muss sich bemühen, genau abzuwägen, welche Projekte sinnvoll sind, so dass das Geld so gut wie irgend möglich Verwendung findet, und da ist gesunder Menschenverstand ebenso wichtig wie Fachkenntnis! Außerdem sehe ich seine Aufgabe durchaus auch darin, die Verwaltung immer mal wieder daran zu erinnern, dass allzu großer bürokratischer Aufwand vernünftige Stadtteilarbeit eher behindert als unterstützt!"

Aktionsfondsprojekt Waldtage

Kinder und Betreuer der Kita St. Dominicus fuhren in den wärmeren Monaten des Jahres 2006 einmal im Monat mit einem gecharterten Bus in das südliche Berliner Umland in den Wald

Durch das gemeinsame Wandern und Spielen im Wald erleben die Kinder eine für sie ungewohnte Umgebung. Dadurch wird die motorische Entwicklung der Kinder gefördert, was sich positiv auf ihre sprachliche

Entwicklung auswirkt. Bewegung und Sprachentwicklung sind unmittelbar miteinander verknüpft.

Gefördert wurde das Projekt "Waldtage" mit rund 900,- € aus dem "Aktionsfonds" des Quartiersmanagements. So konnten auch die Kinder mitfahren, deren Eltern die Fahrtkosten nicht aufbringen konnten. Alle hatten viel Spaß miteinander und haben viele neue Erfahrungen machen können!

Gropiusstädter Gemeindebackofen – das 1. Brotbackfest

In Gropiusstadt sollte ein Ort des Miteinanders entstehen, wo Bewohner gerne hingehen, egal ob deutscher oder nicht-deutscher Herkunft, wo neue Kontakte geknüpft werden können und sich vor allem Familien gern aufhalten

So entstand das Projekt "Gropiusstädter Gemeindebackofen" in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee, der Elterninitiative Abenteuerspielplatz an der Bahnschiene e.V., dem Quartiersmanagement und finanziert über die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung aus dem Programm "Soziale Stadt".

Im Rahmen eines Workshops wurde unter fachkundiger Anleitung von Bewohnern, Kindern, Eltern und Betreuern auf dem Gelände vom Abenteuerspielplatz des Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee der Lehmbackofen gebaut, den alle Gropiusstädter Familien zum Backen nutzen können.

Zum 1. Brotbackfest kamen trotz stürmischen Wetters und Regen viele Besucher. Die Jugendstadträtin von Neukölln, Frau Vonnekold, eröffnete das Fest mit einer kleinen Rede

Im Spielhaus war ein Buffet aufgebaut, es gab selbstgebackenes Lehmbackofenbrot zu essen, mit leckeren vegetarischen Brotaufstrichen und köstlichem selbst gemachten Schmalz. Die Kinder konnten Mehl mahlen und in einer kleinen Fotoausstellung konnte man sehen, wie der Lehmbackofen entstanden ist: Am Anfang stand noch ein Strauch an seinem Platz, der verpflanzt wurde. Der Sockel wurde gemauert, dann wurden von den Kindern aus Lehm viele Kugeln geformt, und endlich konnte er (sogar bei dem nasskalten Wetter) eingeweiht werden!

Als es dunkel wurde, und alle mitgebrachten Brotlaibe gebacken waren, gab es noch eine Feuershow zu Dudelsackklängen. Es war ein schönes Fest, dem noch andere folgen werden: Die nächsten Familien-Brotback-Termine werden im Frühjahr stattfinden, wenn es wieder ein bisschen wärmer und trockener ist.

Die Termine werden auf der Webseite des JuKuZ Wutzkyallee veröffentlicht und wir werden Sie hier im *Walter* darüber informieren!

Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee / Abenteuerspielplatz an der Bahnschiene e.V. Wutzkyallee 88, 12353 Berlin Tel.: 661 62 09 JuKuZ oder 661 60 44 ASP www.wutzkyallee.de



Interview mit Helga Mlynarczyk vom Jugend- und Kulturzentrum, Initiatorin des Lehmbackofenprojekts

Frau Mlynarczyk, wie sind Sie darauf gekommen, hier einen Lehmbackofen zu bauen?

Also, die Idee hatte ich schon lange. Zusammen mit dem angestellten Kollegen vom Abenteuerspielplatz, Sascha Templin (wir beide hatten schon immer Spaß am Rummatschen), haben wir uns vor vielen Jahren in weiser Voraussicht 5 Kubikmeter Lehm aus der Gartenstadt in Rudow hierher schippen lassen, als die Sporthalle dort gebaut wurde.

"Gropiusstädter Gemeindebackofen", weil die Gropiusstadt im Grunde ein Dorf ist, und so ein Backofen war doch früher in den Dörfern für die Frauen ein Gemeinschaftstreffpunkt. Wir haben hier viele Migrantinnen auch als Besucherinnen auf diesem Platz, und ich habe ihnen erzählt, dass ich einen Lehmbackofen bauen möchte. Gerade in der arabischen Welt kennen die das nämlich auch. Sie erzählten mir dann, wie sie das Fladenbrot gebacken haben: Die Fladen werund wir haben jemanden gesucht, mit dem wir das bauen können. Ich habe dann übers Internet eine Ofenwerkstatt gefunden, bei Köln, ein familientherapeutisches Projekt.

Frau Mlynarczyk, wer hat das alles finan-

Finanziert wurde das gesamte Projekt über das Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt im Rahmen des Programms Soziale Stadt. Wir konnten dann den Lehmbauworkshop bezahlen und das restliche Material kaufen.

Zusätzlich zu den fünf Kubikmetern, die Sie

Ja, was wir hatten, war lediglich der Lehm. Also dieser Lehmbau steht ja auf einem gemauerten Ziegelsteinsockel, der wiederum

schon liegen hatten....

",Gropiusstädter Gemeindebackofen', weil die Gropiusstadt im Grunde ein Dorf ist, und so ein Backofen war doch früher in den Dörfern für die Frauen ein Gemeinschaftstreffpunkt."

Nun lag der Lehm hier schon ewig, als die Nachricht kam, dieser Teil der Gropiusstadt wird Quartiersgebiet - Hurra! Dann gab's hier eine Zukunftswerkstatt mit Trägern und Anwohnern, dort habe ich den Vorschlag gemacht, in Kooperation mit dem Abenteuerspielplatz an der Bahnschiene e.V. für die Gropiusstadt einen Lehmbackofen zu bauen.

Die Frauen waren sehr interessiert, und ich hab' mir gedacht, das ist ausbaufähig! Und es hat ja ganz guten Anklang gefunden, einige waren ja auch beim Eröffnungsfest!

Unser Kooperationspartner ASP an der Bahnschiene e.V. hat das Projekt dann beantragt

hat ein Fundament aus Beton. Das musste ia den an die Wände geklatscht, wunderbar! alles gemacht werden. Da wo jetzt der Ofen steht, stand mal ein Busch, den wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ausgebuddelt haben. Dann wurde ein Loch für das Fundament gegraben, und das wurde dann gegossen.



Wer hat dann den Sockel gebaut?

Also, wir suchten natürlich hier in der Anwohnerschaft Menschen, die sich daran beteiligen. Denn es war ja nicht Sinn der Sache, dass das Personal vom JuKuZ bzw. Abenteuerspielplatz diesen Lehmofen baut. Wir wollten, dass unterschiedliche Menschen, die hier wohnen, etwas gemeinsam machen. Der Sockel war wirklich eine echte Herausforderung, denn als alle die Zeichnung sahen und klar wurde, dass man einen Rundbogen bauen muss, brachen die schier in sich zusammen.

Ich kam dann eines Abends hier ins Jugendzentrum. Hier trafen sich gerade alle Musiker zu einer Besprechung und ich fragte in die Runde: "Jungs, ich brauche dringend einen Maurer, wer von euch kennt einen?" Und da gingen fünf oder sechs Hände in die Höhe und sie meinten, "was soll'n wir Dir denn bauen?" Ich hab erklärt, um was es geht, und sie haben gesagt: "Kein Problem, machen wir". Es war eine Band, die hier probt, die heißt SOS und sie sehen alle ziemlich böse aus, machen ganz harte Musik, sind aber im Grunde total liebe Leute, im Alter zwischen 17 und 19 Jahren. Und die haben uns diesen Sockel gemauert. Ein Vater von einem Besucherkind, der Maurer ist, kam dann auch noch dazu, der zeigte den Jugendlichen, wie der Rundbogen gemauert wird. Eine Woche später war dann schon der Lehmbackofen-Workshop dran, also Anfang Oktober.

Und wer hat bei dem Workshop mitgemacht und den Backofen gebaut?

Der Workshop, da mussten sich die Leute anmelden. Wir wollten eine bestimmte Verbindlichkeit herstellen. Und es haben sich tatsächlich über 20 Anwohner angemeldet, es war wirklich eine ganz tolle Aktion. Alle Nationalitäten, die hier wohnen, waren vertreten, genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Richtig Klasse!

Wie geht's denn nun weiter, sind noch weitere Brotbacktermine geplant?

Im Frühjahr, wenn das Wetter besser ist, wird es weitere Brotback-Nachmittage geben. Wir heizen den Ofen um 15:00 Uhr an, dann kann man kurz nach 16:00 Uhr sein zu Hause vorbereitetes Brot mitbringen. Dann schieben wir es rein, und in der Stunde bis es fertig ist, kann man sich ans Lagerfeuer setzen und einen gemütlichen stimmungsvollen Lagerfeuernachmittag erleben!

Frau Mlynarczyk, ich danke ich Ihnen für das Gespräch!

Das Gespräch führte Undine Ungethüm



Was muss man mitbringen, wenn man im Lehmbackofen backen will?

Man bereitet zuhause einen Teig vor, z.B. Brotteig oder Zwiebelkuchen, nach unserem Rezept, oder natürlich nach einem eigenen. Man kann aber auch eine Backmischung aus dem Supermarkt nehmen! Den vorbereiteten Teig bringt man in der Form (Brotbackform, Kastenform aus Metall) oder auf dem Blech mit. Er wird dann dort in den Ofen geschoben.

Rezept für Dinkelbrot:

500 g Dinkelvollkornmehl, 350 g Weizenmahl (405), 1 Würfel Hefe, 1 EL Rübensirup, 500 ml handwarmes Wasser 2 EL Salz

Alle Zutaten verkneten. Den Teig 45 Min. gehen lassen und dann in eine gefettete Kastenform geben. Mitbringen und 60 Min. im Lehmbackofen backen!

Wie realisiere ich mein Projekt und wie finde ich Geldgeber?

Am 25.11.06 war der Beginn der Fortbildung "Fundraising und Sponsoring". Das Seminar richtet sich an Einzelpersonen, Institutionen und Initiativen, die in Gropiusstadt tätig oder ansässig sind; an alle, die konkrete Projektideen haben, aber noch nicht wissen, wie man die Idee organisatorisch umsetzt und wie man an Fördermittel herankommt. Die Schulung wird aus dem Programm Soziale Stadt finanziert und von der SOCIUS-Organisationsberatung durchgeführt, ist also für die Teilnehmer kostenlos! Es gibt drei Kurse im Rahmen des Seminars: Einen zum Projektmanagement, wo man unter anderem anhand praktischer Projektbeispiele lernt, wie man Konzepte entwickelt und Anträge stellt. Er hat bereits stattgefunden, aber es gibt noch einen zweiten Kurs zum Fundraising, der Informationen zur Akquise von Finanzierungsquellen vermittelt und einen dritten zur Strategieentwicklung: Wie verkaufe ich meine Projektidee und wie gehe ich vor, um mein Projekt zu verwirklichen. Für die Kurse Fundraising und Stategieentwicklung kann man sich noch anmelden:

Seminar und Workshop Fundraising:

13.1.07. 10-17 Uhr, 15.1., 18.1., 24.1., 26.1., 27.1. jeweils 17-20 Uhr

Seminar Strategieentwicklung:

12.2., 15.2. 17-20 Uhr und 17.2. 10-17 Uhr

Information und Anmeldung Christian Baier, SOCIUS-Organisationsberatung

Tel. 030-30 83 94 10 E-Mail baier@socius.de



Ein kleines Haus voller Leben

Unscheinbar von außen liegt es in einem ehemaligen Waschhaus am Löwensteinring 22. Gerade hat es sein 25-jähriges Bestehen gefeiert: Das Frauen-Café in der Gropiusstadt. Vom "Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen e.V." wurde es 1981 gegründet und bietet seit 25 Jahren Frauen einen Raum, um sich zu treffen. In all den Jahren hat es sich allerdings von einem Treffpunkt zu einem generationsübergreifenden Kommunikationszentrum entwickelt: Frauen finden hier Rat und Informationen, es gibt ein breites Angebot an Aktivitäten und ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Mütterberatung und Kinderbetreuung.

Projektleitung



Geleitet wird das Frauen-Café von Silvia Stepprath. Sie ist Erzieherin und arbeitet mittlerweile seit 25 Jahren für die Gropiusstädter Frauen. Unter anderem durch ihre freundliche, offene und warmherzige Art ist es zu dem geworden, was es ist: Ein unverzichtbarer Ort der Kommunikation. Sie ist zuständig für die Kinderbetreuung, für Beratungsgespräche, die Verwaltung, und vieles mehr. Unterstützt wird sie von mehreren MAE-Mitarbeiterinnen und durch die ehrenamtliche Mitarbeit der Besuchsfrauen, die auch meist Mitglieder des Vereins sind.

Ganz besonders ist hier die Atmosphäre. Sie ist herzlich und pragmatisch, ohne Brimborium. Man wird selbstverständlich aufgenommen und kann dazugehören. Alle Frauen sind hier willkommen, egal welchen Alters oder welcher Nationalität.

Das Frauen-Café ist die ganze Woche von morgens bis abends geöffnet und versteht

Weitere Informationen:

Verein zur Förderung der Kommunikation unter Gropiusstädter Frauen e.V. Löwensteinring 22, 12353 Berlin Tel. 602 46 17 www.frauencafe-berlin.de



sich auch als "Erste-Hilfe-Stelle" bei der Bewältigung aktueller Probleme. Es ist immer jemand da und berät, und zwar ohne dass man erst um einen Termin bitten muss. Jede Frau kann jederzeit hierher kommen, mit welchem Problem auch immer: "Hier wird jeder ernst genommen und kann sich angenommen fühlen".

Um bei den jeweiligen Fragestellungen oder Schwierigkeiten kompetent beraten bzw. helfen zu können, arbeitet das Frauencafé unter anderem mit dem Selbsthilfezentrum Neukölln Süd, dem Gesundheitszentrum Gropiusstadt und anderen Institutionen zusammen.

Finanziert wird das Frauencafé vom Bezirksamt Neukölln. Leider ist die Finanzierung für 2008 ist noch nicht gesichert, die Stelle der Leitung wurde von einer Vollzeit- auf eine Halbtagsstelle reduziert. Hier spürt man den Sparzwang Berlins wieder einmal schmerzhaft bei einer Institution, die den Menschen an der Basis hilft und z. B. gerade im Erziehungsbereich kontinuierliche, konkrete, kostenlose und somit unverzichtbare Hilfe für Mütter und Kinder in Gropiusstadt bietet.

25-Jahr-Feier

Ja! Frauen brauchen immer eine Gruppe und wir sind 'ne tolle Truppe, drum versuchen Sie's mit uns.

Frauen haben nun mal viele Fragen oder ganz bestimmte Klagen, d'rum willkommen hier im Club!

Weil das ehemalige Waschhaus so klein ist, gab's zwei Geburtstagsfeiern, eine am 19.10. für die Kinder und die "offizielle" Feier einen Tag später. Bei der Kinderparty gab es einen Spieleparcours (mit Sackhüpfen und Schminken, wie man sehen kann!) und Würstchen, Kuchen und Kekse für alle.

Bei der "Erwachsenenparty" am 20.10. haben sich viele Frauen in dem kleinen Raum versammelt: Die Frauen, die von Anfang an

dabei waren und das Cafe mit aufgebaut haben, die Frauen, die es heute durch ihr Engagement zu einem Ort konstruktiven Miteinanders machen, alle Frauen, die hierher kommen und es mit Leben füllen und natürlich die Gratulantinnen. Die Frauengleichstellungsbeauftragte Silvia Edler ist gekommen, Jutta Weißbecker, MdA, und viele Andere. Es gibt ein Buffet mit lauter guten Sachen, organisiert von den Mitarbeitern und den Besuchsfrauen. Und zuerst wird mal Kaffee getrunken. Natürlich gibt's keine Plastikbecher und

Diese Angebote gibt's im Frauen-Café:

Handarbeitsgruppe Mo 9:00-13:00

Nahtlos Näh-Café und Änderungsschneiderei Di 8:30-12:30,Do 12:00-16:00

Kreativgruppe (Seidenmalerei, etc.) Do 9:30-12:00

Aquarell-Malerei Mo13:30-15:30

Kunterbunte Mädchenwelt – Mädchengruppe Di 15:00-17:30

Selbsthilfegruppe Essstörungen 14-tägig montags 18:00 -19:30

Orientalischer Tanz für Frauen Do 18:00-19:30 in der Stadtvilla Global

Frühstücken Mo 10:00-12:00, Fr 10:00-12:00

Gymnastik Di 13:00-14:30 Bat-Yam-Platz

Lauftreff Di 9:30-10:30

Taek-Won-Do Di, Fr 18:00-20:00

Frauen-Kiez-Kino-Abende jeden 2. Mittwoch im Monat um 19:30

Für Eltern und Kinder:

Eltern-Kind-Gruppe

Mi 10.00-12:00 (0-1 J.), Mi 14.00-15:30 (1-2 J.), Do 16:00-18:00 (3-4 J.)

Eltern-Kind-Spielgruppe Mo 16:00-17:30, Di 10:00-12:00

Kindertanz ab 3 Jahren Mi 17:15-18:00 in der Stadtvilla Global

walter 01/07 Stadtteilkultur 9



-teller, sondern richtiges Geschirr. Hier feiern Frauen, und jede hilft mal beim Abwaschen. Es ist gemütlich und es wird geredet und gelacht. Dann beginnt das Programm: Helga Maria Fuchs ist gekommen, sie kennt den Verein schon seit seiner Gründung, sie trägt ein leuchtendblaues Kleid und singt sehr temperamentvoll Lieder von Kreisler, Holländer und anderen. Die Lieder handeln von Frauen und Männern, alle sind komisch und wahr, und nach dem letzten Lied wird begeistert geklatscht. Natürlich gibt's noch eine Zugabe. Und dann kommt noch die Bauchtänzerin!! Es ist ein fröhlicher Nachmittag, sehr gelungen. Das Frauen-Café in der Gropiusstadt ist ein kleines Haus gegen Isolation und Einsamkeit, voller Leben. Die Gropiusstädter Frauen haben Glück.

Straßennamen

Wer war eigentlich...

...Joachim Lipschitz?

Am 19.3.1918 wurde Joachim Lipschitz in Berlin als Kind einer sozialdemokratischen Arztfamilie aus Charlottenburg geboren. Als Sohn eines jüdischen Vaters erlitt er in der NS-Zeit vielfältige Diskriminierungen. Von 1936 bis 1938 machte er eine kaufmännische Lehre, weil er als "jüdischer Mischling" nicht studieren durfte. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zur Wehrmacht eingezogen. Nachdem er schwer verwundet worden war und seinen linken Arm verloren hatte, wurde er 1942 aus "rassischen Gründen" aus der Wehmacht entlassen. Ab 1944 war er dann gezwungen, unterzutauchen. Er fand Zuflucht bei seinem zukünftigen Schwiegervater Otto Krüger, dessen Tochter Eleonore er am 29.5.1945 hei-

Nach Kriegsende trat er der SPD bei, arbeitete als Abteilungsleiter in Lichtenberg und war ab 1946 dort Bezirksrat für Personal und Verwaltung. Im Jahre 1949 wurde er Stadt-



rat von Neukölln. Joachim Lipschitz war ein Sozialdemokrat der ersten Stunde, ein erfahrener Politiker und er prägte zusammen mit Ernst Reuter, Otto Suhr und Willy Brandt die Berliner SPD der fünfziger Jahre. Ab Januar 1955 war er dann Innensenator von Berlin (West) und zwar bis zu seinem Tod im Alter von nur 43 Jahren am 11.12.1961. Er liegt in Berlin Neukölln auf dem Kirchhof der St.-Simeon- und St.-Lukas-Gemeinde, Tempelhofer Weg 1-15 begraben.

Berühmte Worte: "Moral ist genau wie die Freiheit weder teilbar noch zu verdoppeln. Nicht umsonst ist es sprachlich jedem von uns bewusst, dass doppelte Moral in Wirklichkeit Unmoral ist und halbierte Moral zerstörte Moral."

Unser Namensgeber: Dr. Gernot Jochheim

Erinnern Sie sich an unser Flugblatt? Wir hatten einen Namen für unsere Stadtteilzeitung gesucht. Es gab phantasievolle Vorschläge und die Jury (der Quartiersbeirat) hatte es nicht leicht. Zum Schluss haben sie sich für den einfachsten und unserer Meinung nach konsequentesten Vorschlag entschieden: Walter. Kurz, knapp und zutreffend. Und jetzt möchten wir Ihnen den Mann vorstellen, der Walter "getauft" hat: Dr. Gernot Jochheim.

Er ist 1942 geboren, verheiratet und hat drei erwachsene Töchter. Von Beruf ist er Lehrer

An dieser Stelle möchten wir allen Einsendern für Ihre Teilnahme am Wettbewerb danken!

und arbeitet seit 33 Jahren an der Liebigund Wildmeister-Oberschule im Efeuweg. Nach dem Studium der Germanistik, Geschichte und Kunst hat er sich viel mit Friedensforschung und gewaltfreier Konfliktaustragung beschäftigt, und schrieb darüber auch seine Doktorarbeit. 1973 hat er dann an der Liebig-Schule angefangen, Deutsch, Geschichte und Kunst zu unterrichten.

Gernot Jochheim ist auch Fachmann für Gewaltprävention. Generell herrscht an der



Liebig-Oberschule in diesem Bereich große Kompetenz, es gibt Mediation und auf jede Form von Gewalt wird sofort reagiert: "Ganz wichtig ist, dass man schon auf kleine Formen von Gewalt reagiert. Vor der großen Gewalt steht die kleine Gewalt und über die darf man niemals hinwegsehen, sonst haben diejenigen, die sie ausüben, Erfolgserlebnisse und versuchen, das weiter auszubauen!"

Man merkt, dass er immer noch gern Lehrer ist, auch heutzutage: "Wenn man heute Lehrer ist, ist man immer auch Missionar in gewisser Weise. Es geht ja darum, den Kindern und Jugendlichen Wissen, Werte und Verhaltensweisen beizubringen. Und nebenbei hält es einen jung, mit jungen Menschen umzugehen und es macht Spaß!"

Zusätzlich zu seiner Arbeit als Lehrer hat Gernot Jochheim mehrere Bücher über den gewaltfreien Widerstand veröffentlicht, unter anderem das Buch "Frauenprotest in der Rosenstraße Berlin 1943". Gerade neu herausgekommen ist sein Buch "Der Berliner Alexanderplatz".

Undine Ungethüm

Veranstaltungen in Gropiusstadt

Informationen zu Eintrittspreisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin Tel.: 68 09 14 13 Fax: 68 09 14 20 www.kultur-neukoelln.de

13. u. 14.01.10:00 - 18:00 Uhr Mineralienbörse

16.01.10:30 Uhr

Kaspertheater Wunderhorn Kasper und das verhexte Feuerzeug

Ab 5 Jahren Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

18.01.10:30 Uhr

Theater Skarabäus Frau Holle

Puppenspiel für Kinder ab 3 Jahren

20.01.20:00 Uhr

Theaterprojekt der Initiative Grenzenlos

"Du bist Deutschland"

23.01.10:30 Uhr

Theater Zaubersalz Der kleine Maulwurf: Abenteuer im Schnee

Puppentheater für Kinder ab 3 Jahren

25.01.10:30 Uhr

Theater Rafael Zwischenraum Hündchen und Kätzchen

Handpuppenspiel für Kinder ab 4 Jahren Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

26.01.20:00 Uhr

Larry Schuba Lady's Night

männer müssen leider DRAUSSEN BLEIBEN!!! Eintritt 12,00 €

27.01.20:00 Uhr

Larry Schuba Songs of the Prairie

Eintritt 15,00 €

30 01 10:30 Uhr

Kindertheater Mobil Kasper und der Farbenklau

Ein Puppenspiel ab 3 Jahren Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

31.01.10:00 Uhr

Kindermusiktheater Nobel-

Große Faschingsparty Für Kinder von 3 – 6 Jahren, Kostüme sind erwünscht! Eintritt 3,50 € für alle

01.02.10:30 Uhr

mimicus - Die Kinderliedermacher

Die Inselreise

Musiktheater für Kinder von 3 bis

03.02. 20:00 Uhr

"Comedy maritim" Paddeldaddeldudoch!

Eintritt 10,00 €/ ermäßigt 8,00 €

06.02.10:30 Uhr

Franks Märchentheater **Pips und Pieps**

Puppenspiel für Kinder ab 3 Jahren Eintritt 3,50 € für alle

08.02.10:30 Uhr

Figurentheater Kobalt Vier Freunde und ein

Krokodil

Ein Musical mit Tischfiguren für Kinder ab 4 Jahren Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

13.02.10:30 Uhr

Kindertheater Mobil August und Emil - Ein Zirkusprogramm

Für Menschen ab 3 Jahren Eintritt mit Gutschein 3,50 € / ohne 5,00 €

14.+15.02. 09:30 / 10:45 Uhr **Robert Metcalf**

Wenn Du zappelig bist ...

Spiel- und Spaßlieder für Kinder ab Eintritt mit Gutschein 4,00 € /

17.02.10:00 - 16:00 Uhr

ohne 5,00 €

MEDIENBÖRSE

Erstmalig findet im Kleinen Saal des Gemeinschaftshauses die Medienbörse statt. Es können nicht nur Platten, sondern auch DVDs, CDs, Videos und Bücher ge- und verkauft werden.

"Treffpunkt Samowar" für Aussiedler und Interessierte

Projekt "Impuls" organisiert regelmäßig Informations- und Kulturabende, Stadterkundungen, Erzählnachmittage, Bastel- und Konversationsgruppen, Erzählnachmittage. Info: 68 09-1415 (Frau Pankratyeva)

Schachclub Schwarz-Weiß-Neukölln (SWN)

Theoretische Übungsabende jeden Dienstag ab 18.00 Uhr. Spiele-/Clubabende jeden Freitag ab 18.30 Uhr, Gäste sind herzlich willkommen. Info: 6 04 25 49

Soziokulturelles

Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln Süd Lipschitzallee 80, 12353 Berlin Tel.: 6 05 66 00; Fax: 6 05 68 99 SHKGropiusstadt@t-online.de www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de

17.01.18:30 Uhr

Argumentationstraining gegen Stammtischparolen

Die Veranstaltung ermittelt einen ersten Eindruck von den Möglichkeiten, sich gegen platte Parolen zur Wehr zu setzten.

27.01. 11:00-17:00 Uhr

Wellnesstag für Frauen

Veranstaltungsort: Löwensteinring 13a Anmeldung unter Tel. 605 66 00

jeweil am 2. Sonntag im Monat 15:00-17:00 Uhr

Sonntagstreff für Trauernde

Frauen-Café Gropiusstadt Löwensteinring 22 Tel.: 6 02 46 17

Frauen-Kiez-Kino

Jeden 2. Mittwoch im Monat ist Beginn 19:30, Eintritt 1,50 € Filme bitte erfragen.

Kirchen

St. Dominicus Kirche Lipschitzallee 74, 12353 Berlin Tel.: 667 901-0 / Fax: 667 901-18 www.sankt-dominicus.de

27.01.19:05 Uhr

Jungjahrskonzert

Werke zur Einstimmung auf das junge Jahr, an der Orgel Dr. Dr. Mario Oliver Bohnhoff.

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-King Martin-Luther-King-Weg 6 Tel. 66 68 92 21 martinlutherking@web.de

17.01.+ 28.02. 13:00 Uhr

Gemeindemittagstisch für ältere Menschen

Um Voranmeldung wird gebeten unter Tel. 66 68 92 21

jeden Dienstag 14:00-17:30 Uhr

Plünnen, Kram und Krempel

Kleiderbörse

Nähere Informationen bekommen Sie auch im Flyer "Kultur in der Gropiusstadt"



Monatskonzert

Sa. 13.01. + 10.02.2007 Live Konzert Pop, Rock, HipHop, Metal

Jeden zweiten Samstag im Monat gibt es unser inzwischen schon berlinweit bekanntes Monatskonzert! Hier hört man richtig gute Live-Bands für wenig Bares!

Bands, die Lust haben, bei uns einen netten Gig für wenig Gage und gutes Catering zu machen, die noch nicht die Stars sind, aber auch schon mal auf 'ner Bühne gestanden haben, präsentieren sich bei uns. Gruppen die Lust am Auftreten haben, können sich an das Team der Wutzkyallee wenden: team@wutzkyallee.de

Ab 19.00 Uhr öffnen sich wieder die Türen. Infos über die auftretenden Bands findet Ihr auf unserer Homepage www.wutzkyallee.de unter der Rubrik "Aktuelles". Der Eintritt kostet wie üblich nur einen einzigen Euro. Wir wünschen Euch viel Spaß...

Jugend- und Kulturzentrum Wutzkyallee Wutzkyallee 88, 12353 Berlin Tel.-Nr. 661 62 09

Tauschen Sie?

Tauschring Neukölln-Süd - "Die moderne Form der Nachbarschaftshilfe"

Unter dem Motto "Ohne Moos doch was los" haben sich in der Gropiusstadt und Umgebung Männer und Frauen zusammen getan, die sich im Alltag gegenseitig unterstützen: Ich kann z. B. Kuchen backen, tapezieren, am Computer helfen, Kinder beaufsichtigen usw. Was kannst Du? Und das alles ohne Geld. Neugierig geworden?

Wir treffen uns jeden 1. Dienstag im Monat, also am 6. Februar 2007 im Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd, Lipschitzallee 80 zwischen 18:00 - 20.00 Uhr.

Kontakt: Helge Schreiber, Tel. 661 93 55,

E-Mail: schreiber425@aol.com

walter 01/07 Vermischtes 11

Gropiusstadt-Gewerbe

Die Centrum-Apotheke



Kennen Sie die Centrum-Apotheke am U-Bahnhof in der Lipschitzallee 68? Es gibt sie seit 1972. Sie ist nicht groß, aber innen hell und freundlich. Wenn man hereinkommt, gibt es gleich links eine ruhige Ecke mit zwei Stühlen, ein bisschen abgeschirmt von dem restlichen Verkaufsraum. Das sind die Beratungsplätze, wenn man mal etwas in Ruhe und nicht im Stehen besprechen möchte. Die Centrum-Apotheke ist nämlich nicht so eine moderne Supermarkt-Apotheke, sondern das

Apothekenteam nimmt sich hier noch viel Zeit für seine Kunden.

Apothekerin Erika Herrmann steht in einem blütenweißen Kittel hinter dem Handverkaufstisch. Sie strahlt Freundlichkeit und Ruhe aus. Seit 1976 arbeitet sie hier, hat als junge angestellte Apothekerin angefangen und 1983 dann die Apotheke als Pächterin übernommen. Seit 30 Jahren berät sie Ihre Kunden und hat für jeden ein offenes Ohr.

Viele ihrer Kunden kennt sie nicht nur mit Namen, sondern sie sind schon als Kinder oder junge Menschen zu ihr gekommen, sie kennt Lebensgeschichten und bekommt Kinder und Enkel vorgestellt. "Man hat dann ein viel persönlicheres Verhältnis zu den Kunden und weiß, wie man individuell beraten kann". Auch Ihre Mitarbeiter wechseln nicht dauernd, die meisten arbeiten schon sehr lange bei ihr, einige schon über 20 Jahre.

So hat die Centrum-Apotheke eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, vor allem für ältere Leute: Sie ist im Lauf der Zeit zu einem echten sozialen Zentrum geworden. Hier wird zugehört, nachgefragt und man bekommt erklärt, was man wissen will. Und die Zeit reicht eben auch für ein Gespräch über persönliche Neuigkeiten. Manchmal sind es gute, manchmal schlechte Nachrichten. Dann muss Frau Herrmann trösten. Und wenn es einem zu schlecht geht, oder der Weg zu weit ist, gibt es auch einen Botendienst. Der bringt die Medikamente kostenlos direkt bis nach Hause.

Seit April 2006 arbeitet Frau Herrmann ehrenamtlich im Quartiersbeirat mit, denn es ist ihr wichtig, dass man sich für den Stadtteil engagiert: "Ich hoffe wieder auf ein besseres nachbarschaftliches Miteinander, dass niemand sich als Außenseiter fühlen muss und alle wieder gern hier leben!"

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Was sind Sie / was machen Sie? Ich verkaufe Currywürste

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in Gropiusstadt? Seit 11 Jahren

Wo ist Ihr Lieblingsplatz? In der Sonne Sie sind (gute Eigenschaften)? Freundlich, hilfsbereit, sehr direkt

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)? Ich rauche nicht, trinke nicht, ich habe keine!

Was können Sie gut? Kochen

Und was überhaupt nicht? Fällt mir nichts ein

Was würden Sie gern können? Schwimmen

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung? Puppensachen stricken für die Kinder hier im Umkreis

Was mögen Sie überhaupt nicht? Unehrlichkeit Welche Musik mögen Sie? Alles außer Klassik

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen? Ich sehe nicht fern

Was ist ihr Lieblingsessen? Ente mit Rotkohl

Ihre Lieblings-Süßigkeit? Gelee-Bananen

Was gefällt Ihnen an Gropiusstadt? Die Leute und die Kinder

Und was stört Sie hier am meisten? Dass die Hochhäuser so grau sind

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen? Das Leben ist doch kein Wunschkonzert!

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben? Meine Familie 12 01/07 walter

Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112

Polizei-Notruf 110

Giftnotruf rund um die Uhr 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle: Graefestr.89 10967 Berlin Tel. 31 00 31 Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer Dienst tgl. 10-22 Uhr Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22 Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln Tel. 390 63-90 Karl-Marx-Str. 23 12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige) Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50 Zwickauer Damm 52 12353 Berlin Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt: Mo. 08.00-15.00 Uhr Di., Do 11.00-18.00 Uhr Mi., Fr. 08.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin Abschnitt 56 Zwickauer Damm 58 12353 Berlin Tel. 4664-556700 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post Filiale Lipschitzallee 72 12353 Berlin geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am Walter mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

1. Kiezredaktionssitzung 29.1.2007 im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den Walter haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@gm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion Walter c/o Quartiersbüro Lipschitzallee 36 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.







Impressum

Herausgeber: S.T.E.R.N. GmbH im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin

Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 E-Mail: walter@qm-berlin.de www: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks Redaktion: Undine Ungethüm Layout: Hans-Peter Bergner Druck: Union Druckerei Berlin GmbH Auflage: 5000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms "Soziale Stadt"

Berlin, Januar 2007

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.







